ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Lehment, Harmen; Kühn, Bruno

Book Review — Digitized Version

[Book Review of] Kühn, Bruno: Rationale Erwartungen und Wirtschaftspolitik. Baden-Baden 1979.

Weltwirtschaftliches Archiv

Provided in Cooperation with:
Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Lehment, Harmen; Kühn, Bruno (1980) : [Book Review of] Kühn, Bruno: Rationale Erwartungen und Wirtschaftspolitik. Baden-Baden 1979., Weltwirtschaftliches Archiv, ISSN 0043-2636, Mohr, Tübingen, Vol. 116, Iss. 2, pp. 391-392

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/28869

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Kühn, Bruno, Rationale Erwartungen und Wirtschaftspolitik. Schriften zur Monetären Ökonomie, Bd. 8. Baden-Baden 1979. Nomos-Verlagsgesellschaft. 119 S.

Die Studie von Kühn gibt einen guten Überblick über die bislang vor allem in der angelsächsischen Literatur diskutierte Hypothese rationaler Erwartungen. Diese Hypothese, die von Muth begründet und von Lucas, Sargent, Wallace und Barro in die Analyse der Beschäftigungswirkung geldpolitischer Maßnahmen eingeführt wurde, besagt (in ihrer engeren Fassung), daß die Wirtschaftssubjekte die Struktur des zugrundeliegenden ökonomischen Modells kennen. Eine der wichtigsten Implikationen dieser Hypothese besteht darin, daß eine Geldmengenänderung, deren Inflationseffekte bei rationalen Erwartungen anders als bei adaptiven Erwartungen sofort in voller Höhe vorhergesehen werden, bei flexiblen Löhnen und Preisen umgehend zu einem entsprechenden Anstieg dieser beiden Größen führt und daher keinen Effekt auf den Beschäftigungsgrad hat.

Allerdings sind bei rationalen Erwartungen — und hierauf weist auch Kühn hin — kurzfristige Abweichungen vom Beschäftigungsgleichgewicht nicht völlig ausgeschlossen. Ein Grund dafür kann darin liegen, daß die Wirtschaftssubjekte nur unvollständige Kenntnis über die stochastischen Schocks haben, die auf das System einwirken. Erhöht sich beispielsweise die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und interpretieren die Produzenten in den einzelnen Sektoren die Zunahme der Nachfrage nach ihren Gütern fälschlicherweise — da sie die Schocks nicht direkt beobachten können — als eine Änderung der relativen Nachfrage, so werden sie ihr Angebot mit steigendem Güterpreis erhöhen, da sie nicht nur mit einem höheren nominalen, sondern auch mit einem höheren realen Ertrag je Produkteinheit rechnen. Sobald sie erkennen, daß dieses Urteil falsch ist, weil auch die Preise in den anderen Sektoren steigen, werden sie ihr Angebot wieder verringern, so daß das Beschäftigungsniveau nur vorübergehend von seinem Gleichgewichtswert abweicht. Geldpolitische Maßnahmen können Beschäftigungsschwankungen in diesem Fall nur dann glätten, wenn die Währungsbehörden bessere Informationen haben als die privaten Marktteilnehmer. Ist diese Voraussetzung erfüllt, so können die geldpolitischen Instanzen die Beschäftigungsschwankungen allerdings bereits dadurch verhindern, daß sie ihre Information den Privaten zugänglich machen — monetäre Maßnahmen sind also nicht erforderlich.

Ein zweiter Grund für Beschäftigungsschwankungen bei rationalen Erwartungen kann darin bestehen, daß die Arbeitnehmer die Inflationseffekte geldpolitischer Maßnahmen zwar korrekt vorhersehen, jedoch die Löhne wegen fester Tariflaufzeiten nicht sofort anpassen können. In diesem Fall ergibt sich ein vorübergehender Beschäftigungsanstieg, der rückgängig gemacht wird, sobald neue Verträge ausgehandelt werden können.

Eingehend behandelt Kühn das Problem der Lohnindexierung bei rationalen Erwartungen. Er zeigt, daß die These von Barro, gemäß der Index-

klauseln keine realwirtschaftlichen Effekte haben, nur für den Fall einer Ein-Gut-Ökonomie mit vollständig flexiblen Löhnen und Preisen gilt. Der Verfasser weist nach, daß Indexklauseln im Falle starrer Tariflaufzeiten auch bei rationalen Erwartungen beschäftigungsstabilisierend wirken können.

Die wichtigsten stabilitätspolitischen Implikationen der Hypothese rationaler Erwartungen sieht Kühn darin, daß die wirtschaftspolitischen Instanzen damit rechnen müssen, daß ihre Maßnahmen zu einer Änderung von Erwartungen und damit zu Feedback-Effekten im privaten Sektor führen. So dürfte beispielsweise der Versuch einer Zentralbank, den Beschäftigungsgrad durch eine akzelerierende Geldmengenausweitung dauerhaft über sein »natürliches« Niveau hinaus zu erhöhen, fehlschlagen, weil die Wirtschaftssubjekte eine systematische und damit vorhersehbare Geldmengenakzeleration bei ihren Entscheidungen berücksichtigen und durch entsprechend stärkere Lohn- und Preiserhöhungen konterkarieren können.

Harmen Lehment

Möller, Herbert, Ökonometrische Untersuchung zur Bestimmung von Geldmenge, Kreditvolumen und Zinssatz in der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung zentralbankpolitischer Maßnahmen. Schriften zur angewandten Wirtschaftsforschung, 36. Tübingen 1978. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). XII, 218 S.

Ziel dieser Arbeit ist es zu zeigen, in welchem Maße die Deutsche Bundesbank durch den Einsatz bestimmter geldpolitischer Parameter (Diskontsatz, Mindestreservesätze, Rediskontkontingente) kurzfristig auf die Geldmenge M1 einwirken kann und welche Einflüsse dabei auf den Sollzinssatz (Zinssatz für Kontokorrentkredite) und das Kreditvolumen der Kreditinstitute ausgehen. Zu diesem Zweck stellt Möller ein Geldangebots-/Geldnachfrage-Modell dar, in dem neben den genannten Zentralbankparametern weitere bestimmende Variable für die drei zu erklärenden Variablen auftreten, wobei die zusätzlichen Größen vor allem das Verhalten der Kreditbanken und der Nichtbanken zum Ausdruck bringen. Aus diesem Modell werden die Elastizitäten der endogenen Variablen bei Variation bestimmter exogener Größen (der Zentralbankparameter und der monetären Basis) abgeleitet sowie Vorzeichen und Größenordnung dieser Elastizitäten abgeschätzt. Die im Rahmen einer statischen Gleichgewichtsanalyse aufgestellten Bestimmungsgleichungen werden dynamisiert, um über die Einheitsperiode hinausgehende Anpassungsvorgänge zu berücksichtigen. Diesen Modellüberlegungen schließen sich TSLS-Schätzungen der Geldnachfrage und des Geldangebots (Modell 1), der Geldnachfrage, des Geldangebots und des Kreditkoeffizienten der Kreditinstitute (Modell 2) sowie der Geldmenge, des Kreditkoeffizienten und des Kontokorrentzinssatzes (Modell 3) an, und zwar sowohl für Quartals- als auch für Monatswerte. Schätzzeitraum ist die Periode von Januar 1965 bis Januar 1973, weil danach durch den Übergang der Deutschen Mark zum Blockfloating gegenüber dem Dollar derart einschneidende Änderungen in den ökonomischen Bedingungen